P R E S S E D I E N S T

Den Blick für das Verborgene schärfen

Picknicks, Pferderennen und elegante Clubabende – im historischen Bildarchiv des Übersee-Museums Bremen lagern rund 500 Fotografien eines Bremer Kaufmanns aus Hongkong unterwegs in privilegierten Kreisen. Doch was die Aufnahmen verschweigen, erzählt heute mehr über den Kolonialismus als vieles von dem, was auf ihnen zu sehen ist.

Behutsam hebt Jan Waßmann den Deckel einer unscheinbaren Archivschachtel an. Darin liegen Glasplattennegative, sorgfältig in Papier eingeschlagen – mehr als hundert Jahre alt. Der Kulturwissenschaftler aus dem Übersee-Museum Bremen nimmt eines davon zwischen Daumen und Zeigefinger und hält es gegen das Licht. Langsam erscheint eine Szene: Damen in weißen Kleidern auf einer Veranda, europäische Kaufleute beim Picknick in den Hügeln Hongkongs, illustre Jagdausflüge. Die Fotografien stammen von Johann Lauts, einem Bremer Kaufmann, der 1878 nach China aufbrach. Eine weitere Aufnahme zeigt ihn selbst – in asiatischem Gewand, als wäre er längst Teil jener Welt geworden, die Europa damals faszinierte und die der Kontinent zugleich beherrschen wollte. Doch je länger Waßmann den Nachlass sichtet, desto weniger interessieren ihn die Motive selbst. Ihn beschäftigt etwas anderes: Warum diese Inszenierung? Und was erzählen die Fotografien gerade dadurch, dass sie so vieles nicht zeigen? „Das sind keine Reisebilder mit nostalgischen Erinnerungen", stellt er fest. „Es sind bewusst gestaltete Selbstbilder einer kolonialen Gesellschaft."

Hongkong als Versprechen

Um die Fotografien von Johann Lauts zu verstehen, ging Jan Waßmann mit seinen Recherchen in die Zeit nach den Opiumkriegen zurück. Damals zwang Großbritannien China zur Öffnung seiner Häfen und übernahm 1842 Hongkong. Unter britischer Herrschaft entwickelte sich die Insel innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem modernen Freihafen und zu einem der wichtigsten Handelsplätze Asiens. Auch deutsche Unternehmen profitierten später von diesen neuen Handelsstrukturen. Für Bremen eröffnete sich ein Wirtschaftsraum von enormer Bedeutung. Tee, Seide, Porzellan und Gewürze gelangten über Hongkong nach Europa, später auch Reis, Erdnüsse und Pflanzenöle. In der Gegenrichtung wurden Maschinen, Chemikalien, Textilien und Eisenwaren exportiert. Regelmäßige Verbindungen des

Norddeutschen Lloyd machten den Ostasienhandel schneller, sicherer und wirtschaftlich kalkulierbar. „Für Kaufleute der Hansestadt war Hongkong das Tor zum chinesischen Markt", erklärt Waßmann. „Sie sahen dort enorme wirtschaftliche Chancen – gerade, weil europäische Mächte die Spielregeln des Handels bestimmten."

Ein Kaufmann, der sich ein fotografisches Denkmal setzte

Auch Johann Lauts zog die Aussicht auf Gewinn nach Asien. Er träumte von Wohlstand und gesellschaftlichem Aufstieg. Doch anders als Bremer Kaufleuten wie Carl Melchers blieb ihm der geschäftliche Durchbruch verwehrt. Lauts handelte unter anderem mit deutschem Werkzeug und Bremer Bier, machte sich selbstständig, scheiterte mehrfach und kehrte schließlich als Privatier in die Hansestadt zurück. Trotz seines scheinbar unspektakulären Lebens macht ihn heute eines interessant: Lauts begann früh, seine Erinnerungen an die Zeit in China zu sammeln. Er führte Tagebücher, schrieb Memoiren und fotografierte unablässig. Rund 500 der dort gemachten Aufnahmen schenkte er dem Übersee-Museum Bremen. Offenbar wollte der Kaufmann als Zeitzeuge einer außergewöhnlichen Epoche in Erinnerung bleiben – einer Zeit, in der sich in den kolonialen Enklaven Chinas eine europäische Parallelgesellschaft entwickelt hatte.

Was auf keinem Foto zu sehen ist

Ob idyllische Landpartie oder mondäne Teegesellschaft – all das, was auf Johann Lauts Fotografien zu sehen ist, gab es tatsächlich. Die Bilder zeigen reale Orte, reale Menschen und reale Begegnungen. Sie erzählen von kolonialen Privilegien, wirtschaftlicher Macht und gesellschaftlicher Selbstinszenierung. Doch genau darin liegt ihre eigentliche Aussage. Denn eines fehlt vollständig: die koloniale Gewalt. „Ausbeutung, Zwangsarbeit oder der Kulihandel – also das Verschiffen asiatischer Arbeitskräfte unter oft menschenunwürdigen Bedingungen – kommen auf seinen Aufnahmen nicht vor. Und das, obwohl der Kulihandel nachweislich sogar Johann Lauts Hauptgeschäft war", sagt Jan Waßmann. Überliefert ist ein Satz des Bremer Kaufmanns nach einer Fahrt mit chinesischen Arbeitern nach Sumatra. Es sei gut gewesen, dass bei der Ankunft und Verteilung der Arbeitskräfte keine Kamera dabei gewesen sei. Für den Kulturwissenschaftler verändert dieser Satz den Blick auf den gesamten Nachlass. „Lauts entschied als Fotograf, was sichtbar werden durfte – und was nicht. Er zeigt uns einen sorgfältig ausgewählten Ausschnitt der Wirklichkeit." Die Fotografien seien deshalb nicht falsch – oder fake, wie es gegenwärtig heißt. „Aber sie erzählen eben nur einen Teil der Geschichte."

Wenn Bilder Fragen stellen

Gerade diese Erkenntnis machen das Fotoarchiv von Johann Lauts so wertvoll. „Bilder präsentieren aus sich selbst heraus keineswegs die Wahrheit", erläutert Jan Waßmann. „Und sie beantworten keine Fragen – im Gegenteil, sie stellen sie." Wer hat die Aufnahme gemacht? Warum ist sie entstanden? Welche Interessen finden sich darin wieder? Und was bleibt außerhalb des Bildausschnitts? Mit genau diesen Fragen lud der Kurator bereits 2019

in seiner Ausstellung *Hongkong Connection* im Übersee-Museum Bremen zu einem Perspektivwechsel ein. Nicht die nostalgische Erinnerung an eine untergegangene Kaufmannswelt stand im Mittelpunkt, sondern die Geschichten hinter den Fotografien – und das, was sie bewusst verschweigen.

Auch aktuell beschäftigt sich Jan Waßmann weiter mit Fotowelten seines Hauses und ihrer Einordnung. Denn darin liegt für ihn eine wichtige Aufgabe: „Nachlasse wie die von Johann Lauts sind weit mehr als Sammlungen alter Bilder. Sie ermöglichen es, Vergangenheit lebendig zu halten und immer wieder neu zu befragen." Dafür seien geschichtliche Hintergrundinformationen notwendig. „Diese liefern zu können, ist die besondere Stärke von Museen. Nur mit Kontextwissen werden aus privaten Fotografien historische Quellen, die von kolonialen Machtverhältnissen, wirtschaftlichen Hoffnungen und dem Selbstverständnis ihrer Zeit erzählen." Dabei ginge es nicht darum, Fotografien erklären zu wollen, sondern Zusammenhänge sichtbar zu machen. Oder wie der Experte betont: „Den Blick für das zu schärfen, was auf den ersten Blick verborgen bleibt."

****

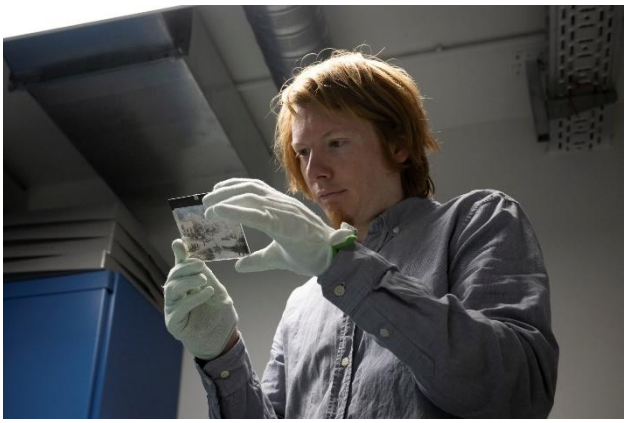
Jan Waßmann ist Kulturwissenschaftler und Kurator am Übersee-Museum Bremen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf materieller Kultur, historischer Fotografie sowie der kolonialen Geschichte musealer Sammlungen. Mit der Ausstellung „Hongkong Connection" und seiner wissenschaftlichen Studie über den Bremer Kaufmann Johann Lauts untersucht er, wie Fotografien Geschichte erzählen – und welche Perspektiven sie zugleich ausblenden.

Weiterführende Literatur:

Studien zur materiellen Kultur, Jan Waßmann, Band 49, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, https://uol.de/f/3/inst/materiellekultur/Forschung/Schriftenreihe_Studien_zur_Materiellen_Kultur/Publikationen/Studien_Mat_Kult_Band_41-50/Band49_Wassmann.pdf?v=1654692326

P R E S S E B I L D E R

Den Blick für das Verborgene schärfen



1 Jedes Foto erzählt eine Geschichte – und verschweigt eine andere. Jan Waßmann entschlüsselt den fotografischen Nachlass des Bremer Kaufmanns Johann Lauts und zeigt, wie historische Bilder unsere Vorstellung von Vergangenheit prägen.
Übersee-Museum Bremen, Foto: Volker Beinhorn

2 Was zeigen historische Fotografien – und was lassen sie bewusst aus? Jan Waßmann erforscht den Bildnachlass des Bremer Kaufmanns Johann Lauts und macht sichtbar, wie eng Erinnerung, Selbstinszenierung und koloniale Geschichte miteinander verwoben sind.
Übersee-Museum Bremen, Foto: Volker Beinhorn

3 Ein Blick in das historische Bildarchiv des Übersee-Museums Bremen. In den Schränken werden zahlreiche fotografische Nachlässe bewahrt – darunter auch die zwischen 1878 und 1908 in Hongkong und China entstandenen Aufnahmen von Johann Lauts. Insgesamt ein außergewöhnlicher Schatz für die Erforschung der Bremer Handels- und Kolonialgeschichte.
Übersee-Museum Bremen, Foto: Volker Beinhorn

4 Deutsche Kaufleute beim Ausflug im Umland von Hongkong. Historisches Bildarchiv, Übersee-Museum Bremen

5 Wettrennspiele bei einem Ausflug zum Strand
Historisches Bildarchiv, Übersee-Museum Bremen

6 Picknick-Ausflug auf Lamma Island, anlässlich des Besuchs von Eduard Michaelsen aus Bremen (stehend, rechts). Historisches Bildarchiv, Übersee-Museum Bremen

7 Johann Lauts in einer chinesischen Drachenrobe. Ihm scheinen die passenden Stiefel gefehlt zu haben, da er einen Rock darunter trägt, was nicht üblich war.
Historisches Bildarchiv, Übersee-Museum Bremen

Pressekontakt

Übersee-Museum Bremen
Stefan Loges/Charlotte Altenmüller
Bahnhofsplatz 13
28195 Bremen
0421 160 38 105
presse@uebersee-museum.de
www.uebersee-museum.de